

Gute Entscheidungen

Die mit Experten besetzten Jurys haben wieder gute Entscheidungen zur Vergabe des Wirtschaftspreises getroffen

Zum 13. Mal feierte sich die Wuppertaler Wirtschaft auch ein bisschen selbst, als Ende Oktober 2015 der diesjährige Wirtschaftspreis vergeben wurde. Erstmals stand der Preis unter der Schirmherrschaft des neuen Oberbürgermeisters Andreas Mucke, der erst einen Tag zuvor sein Amt angetreten hatte. Sein Appell an die versammelten Vertreter der Wirtschaft: „Wir müssen die Studenten in Wuppertal werde schon viel ausgebildet, vor allem im Handwerk, aber es gehe noch mehr. Zudem müsse es ein Ziel sein, mehr junge Menschen, die in Wuppertal studieren, schon während des Studiums an die Stadt zu binden, damit sie nachher auch hierbleiben.“

Dass das keine Wunschträume sind, zeigt das Jungunternehmen des Jahres 2015, das IQZ – das Institut für Qualitäts- und Zuverlässigkeitsmanagement, das 2012 als Beratungsfirma aus der Bergischen Universität heraus gegründet wurde und weiterhin eng mit dem Lehrstuhl für Sicherheitstheorie und Verkehrstechnik, dem Lehrstuhl für Risikomanagement und Sicherheitstechnik sowie dem Institut für Sicherungssysteme der Hochschule zusammenarbeitet. Zudem haben die vier Geschäftsführer alle selbst Lehraufträge in diesen Bereichen – was sie unter anderem auch mit Blick auf die eigene Nachwuchsförderung tun. Auf 15 Mitarbeiter sowie eine Vertretung in Hamburg (weil dort Kunden aus der Luftfahrt und Windenergie sitzen) sowie Kooperationspartner in den USA und Korea kann das junge Institut bereits zurückgreifen.

Inhaltlich dreht sich dem Namen entsprechend alles um die Themen Zuverlässigkeit, Sicherheit, Risikoeinschätzung, Garantie und Gewährleistung, zum Beispiel bei einer Produktneuführung. Der Sitz des Instituts ist im Wuppertaler Technologiezentrum Wrec – und damit dort, wo die meisten Jungunternehmen des Jahres angefangen haben.

Und: Hier haben sich drei junge Menschen mit ihrem Professor zusammengetan, die eben nicht aus Wuppertal kommen, wie Andreas Braasch als einer der Geschäftsführer bei der Preisverleihung betonte. Sie hätten in der Stadt jedoch so gute Bedingungen vorgefunden, dass sie keinen Grund gehabt hätten, in

eine andere zu gehen. Zudem zeigten die Vorgänger des Preises, wie groß die Bandbreite der Gründerszene in der Stadt sei: vom Sport über die Freizeit zur IT und Sicherheit – das wäre schon toll, so Braasch.

Zum Unternehmen des Jahres wurde die Berger-Gruppe mit Sitz in der Kohlfurth gewählt. Damit wurde ein klassisches bergisches Unternehmen ausgezeichnet, dessen Wurzeln noch in der traditionellen Werkzeugindustrie liegen. Die über 80 Jahre erworbenen Kenntnisse gepaart mit der Entwicklung von Spezialmaschinen zum Schleifen und Polieren haben den weltweiten Ruf des Unternehmens begründet, heißt es bei der Wuppertal Marketing GmbH, die den Preis seit 2003 jährlich auslobt.

Kern der Gruppe bildet die Heinz Berger Maschinenfabrik, die seit 70 Jahre besteht. 2004 wurden die Hauschild GmbH und das Unternehmen Nell übernommen. 2007 kam Julius hinzu. Zur Gruppe gehören daneben Laschet und Partner sowie Peters – alles Unternehmen der gleichen Branche, die sich durch ihre Spezialisierungen wunderbar ergänzen. So steht Hauschild zum Beispiel für die Oberflächenveredlung, Peters für Sonderschleifmaschinen für die Herstellung von Industrieklingen und Maschinenmesser. Aktiv ist das Unternehmen nicht nur in Mitgliedsländern der Europäischen Union, sondern auch in Ägypten, Brasilien und Argentinien, China und Taiwan, Russland, der Türkei und den USA. Derzeit sind rund 120 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt, davon die Hälfte Techniker und Ingenieure.

Doch bei aller Internationalität: Die Geschäftsführung könnte mit der Stadt nicht besser verwurzelt sein, betonte Andreas Groß bei der Preisverleihung. Sein Mitgeschäftsführer Marco Chiesura kommt aus Barmen, er sei Elberfelder und beide lebten nun in Cronenberg – mehr Wuppertalgehekaum. Und auch für den Wuppertaler

„Für junge Leute ist die Stadt gar nicht so schlecht.“

Marrin Bang, Geschäftsführer der Wuppertal Marketing GmbH

Im Schwerpunkt der Preisverleihung des Wuppertaler Wirtschaftspreises lag auf dem Thema **Ausbildung**. Stellvertretend dafür standen zwei Auszubildende, die bei ehemaligen Preisträgern – dem Zangenhersteller Knipex und Riedel Kommunikation – tätig sind. Sie hätten sich bewusst für das Familienunternehmen beziehungsweise die internationale Ausrichtung der Unternehmen entschieden, berichten die jungen Azubis. Dafür zog die junge Dame auch vom Niederrhein nach Wuppertal. Und von einem Currywurst-Pieker aus Metall wird man vielleicht auch in Zukunft noch hören...

Nachwuchs machen sie sich stark: Neben Auszubildenden und Praktikanten ist Berger auch in der Junior-Uni aktiv.

In den letzten Jahren hat der Bergische Handball-Club 2006 viele Menschen in Wuppertal und Solingen begeistert und bekommt immer mehr Fans. Und auch, wenn die Zeichen derzeit ein wenig in Richtung Abstieg stehen, geht vom Verein und seinem Führungsteam immer eine gewisse Ruhe aus, herrschen Optimismus und Idealismus vor, wie zum Beispiel bei den Planungen zu einer Bergischen Eventarena an der Grenze zwischen Wuppertal und Solingen. Schon alleine das rechtfertigt die Verleihung des Stadtmarketingpreises an den BHC. Mit ihm, seinen Spielern und den Fans wird darüber hinaus auch der Name Wuppertals in die Handballstädte der Republik getragen, die derzeit in der Ersten Bundesliga zu finden sind. An der Anzahl der finanziellen Unterstützer zeigt sich zudem, dass Handball durchaus in der Lage ist, dem Fußball in der Stadt Paroli bieten zu können.

Gunther Wölffges, Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse Wuppertal

„Ich bin persönlich davon überzeugt, dass die Dynamik in der Stadt noch zunehmen wird.“

Gunther Wölffges, Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse Wuppertal

nen Spielern und den Fans wird darüber hinaus auch der Name Wuppertals in die Handballstädte der Republik getragen, die derzeit in der Ersten Bundesliga zu finden sind. An der Anzahl der finanziellen Unterstützer zeigt sich zudem, dass Handball durchaus in der Lage ist, dem Fußball in der Stadt Paroli bieten zu können.

Und so lief der BHC gleich in voller Mannschaftsstärke bei der Preisverleihung auf – wobei sich die Sportler in der Turnhalle offensichtlich wohler fühlen als in der Glashalle der Stadtparkasse am Johannisberg. Dennoch zeigten sich die Sportler und ihre Geschäftsführung begeistert über den Preis. So berichtet Beiratsvorsitzender Jörg Föste, dass er beim ersten gemeinsamen Termin mit seinem Nachfolger im Amt als Geschäftsführer des BHC, Philipp Tychy, den Wirtschaftspreis vor drei Jahren besucht habe. Damals hätten beide gedacht, dass es doch toll wäre, selbst einmal als Preisträger auf der Bühne zu stehen. So schnell kann das gehen.